

WIE SEHR WERDEN ÄLTERE BESCHÄFTIGTE IN DER DIGITALISIERTEN ARBEIT VOM BETRIEB UNTERSTÜTZT?

Der digitale Wandel geht mit veränderten Arbeitsbedingungen einher. Der Großteil älterer Beschäftigter fühlt sich sicher in der Nutzung digitaler Arbeitsmittel und ist auch zufrieden mit der digitalen Ausstattung am Arbeitsplatz. Dies gilt jedoch nicht für alle Beschäftigten: gerade in Berufen, bei denen mit Menschen gearbeitet wird, kann ein höheres Risiko für „Digitalen Stress“ bestehen [1]. Wie kann man solchem Stress entgegenwirken? Dieses lidA-Factsheet geht der Frage nach, inwieweit Ressourcen in der Arbeit mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in unterschiedlichen Tätigkeitsgruppen verbreitet sind. Unter IKT-Ressourcen verstehen wir hierbei den „Einfluss auf IKT“ und „betriebliche IKT-Unterstützung“.

STICHPROBE



BEFRAGUNG

Es wurden insgesamt N=3021 Personen der dritten Welle der lidA („leben in der Arbeit“)-Kohortenstudie analysiert. Hierfür wurden im Jahr 2018 53- und 59-jährige Beschäftigte befragt, die mindestens für eine Stunde pro Woche erwerbstätig waren. LidA untersucht den Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand und ist repräsentativ für Beschäftigte dieser „Babyboomer“-Kohorten in Deutschland.

Als Ressourcen in der digitalen Arbeit wurden „Einfluss auf IKT“ und „betriebliche IKT-Unterstützung“ über insgesamt sieben Teilaspekte abgebildet (vgl. Abb. 1). Diese konnten von 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 = „trifft sehr zu“ eingeschätzt werden. Für weitergehende Analysen zwischen den Kohorten, Geschlechtern und Berufsgruppen wurden die entsprechenden Aussagen zu Skalen zusammengefasst (angelehnt an [2]).

ABB. 1: IKT-RESSOURCEN ÄLTterer BESCHÄFTIGTER IN DER LIDA-STUDIE (ZAHLEN IN KREISEN GEBEN PROZENTWERTE AN; N=3021).

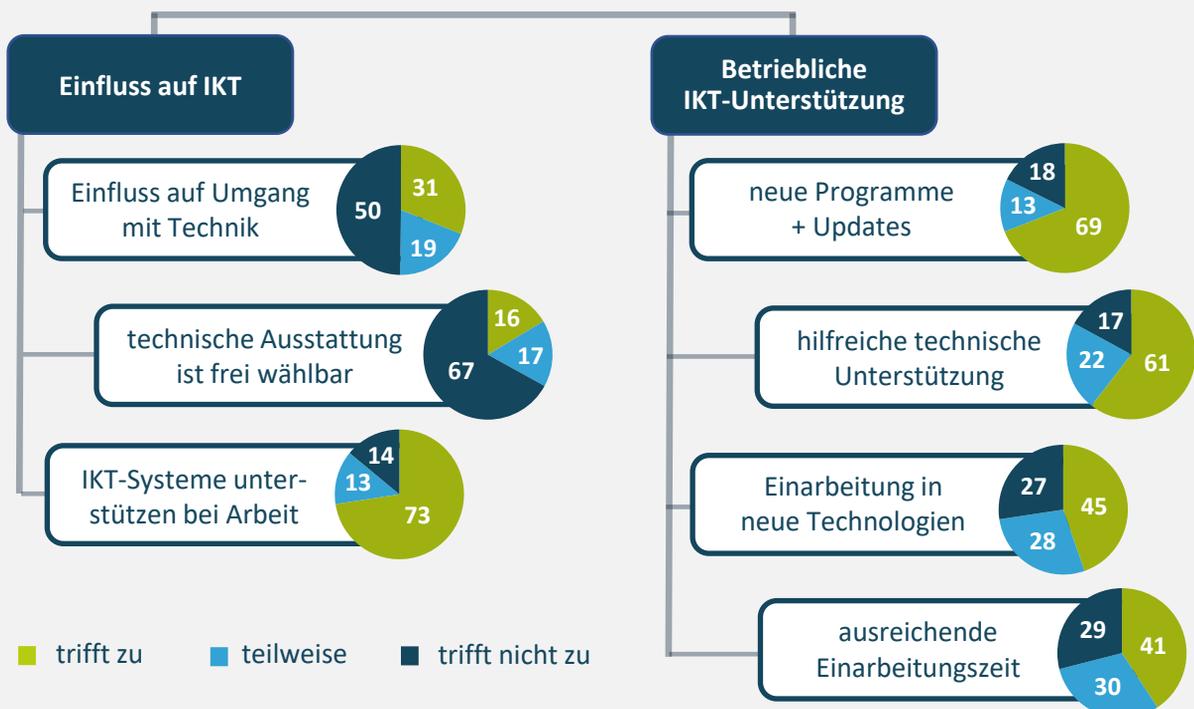
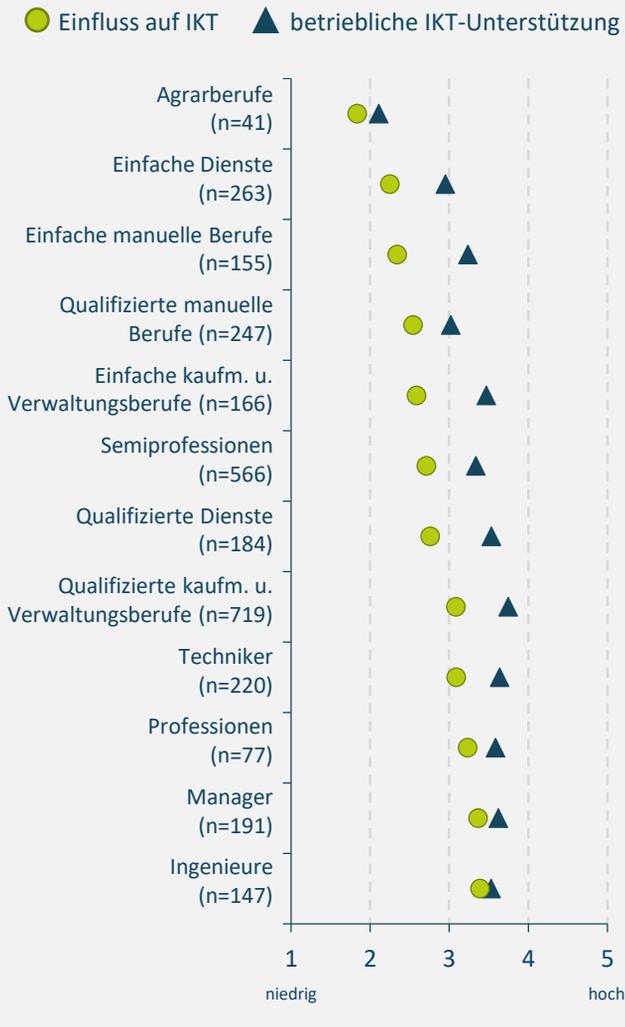


ABB. 2: IKT-RESSOURCEN IN TÄTIGKEITSGRUPPEN (N=2976).



ERGEBNISSE



Die Ergebnisse zum *Einfluss auf IKT* (Abb. 1 auf vorheriger Seite) zeigen das Erwartete: die meisten älteren Beschäftigten haben keinen Einfluss auf den Umgang mit IKT bzw. die technische Ausstattung an ihrem Arbeitsplatz. Dennoch erleben drei von vier IKT als unterstützend bei ihrer Arbeit.

Betriebliche IKT-Unterstützung scheint eher die Regel als die Ausnahme zu sein (Abb. 1 auf vorheriger Seite). Dies gilt vor allem für Software und technische Unterstützung. Allerdings sind die Einschätzungen bei der Einarbeitung weniger positiv. Abb. 2 (links) zeigt die IKT-Ressourcen in 12 Tätigkeitsgruppen gezeigt. Diese sind nach steigendem *Einfluss auf IKT* sortiert. Interessanterweise zeigt sich der klassische soziale Gradient: geringer qualifizierte und manuelle Tätigkeitsgruppen befinden sich an dem einen Ende, hochqualifizierte und technische am anderen. Dies könnte bedeuten, dass der *Einfluss auf IKT* eher ein Charakteristikum der Tätigkeit ist und weniger des Unternehmens. Dieser Gradient findet sich nicht so eindeutig für die *betriebliche IKT-Unterstützung*: die hochqualifizierten Berufe berichten hohe, aber nicht die höchsten Werte. Möglicherweise erhalten sie weniger Unterstützung, da die IKT einen Großteil ihrer Arbeit ausmacht und sie dadurch ausreichend Erfahrungswissen haben.

Die Alterskohorten und Geschlechter unterscheiden sich nicht nennenswert (ohne Abbildung).

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Ressourcen in der digitalisierten Arbeit verteilen sich unterschiedlich. Der *Einfluss auf IKT* am Arbeitsplatz scheint auch an die Tätigkeit gekoppelt zu sein. Unsere Daten zeigen, dass Betriebe ihre Mitarbeiter in technischer Hinsicht unterstützen, oft aber nicht ausreichend einarbeiten. Hier besteht also Gestaltungsbedarf.

Qualifizierte manuelle Berufe und einfache Dienste werden in Bezug auf die Digitalisierung ihrer Arbeit weniger vom Betrieb unterstützt. Hier sollte weiterhin aufmerksam darauf geachtet werden, dass diese Gruppen beim digitalen Wandel der Arbeit nicht abgehängt werden.

Referenzen

- [1] Hasselhorn, H. M. & Müller, B. H. (2019). Ältere Beschäftigte in der digital vernetzten Welt. In Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. (Hrsg.), *Dokumentation der Herbstkonferenz der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. vom 12. bis 13. September 2019*. Böblingen: GfA-Press. [LINK](#)
- [2] Day, A., Paquet, S., Scott, N. & Hambley, L. (2012). Perceived information and communication technology (ICT) demands on employee outcomes: The moderating effect of organizational ICT support. *Journal of Occupational Health Psychology*, 17, 473-491.

LEHRSTUHL FÜR ARBEITSWISSENSCHAFT

Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik
 Bergische Universität Wuppertal, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal
 Gefördert mit Mitteln der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e. V. (DGUV).
 Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autoren: M Stiller, M Ebener



www.lidA-studie.de
www.arbwiss.uni-wuppertal.de